

Schack, Adolf Friedrich von: Am Guadalquivir (1854)

- 1 Wo bist du, Wunderbau der Omajaden,
- 2 Az-Zahra, zauberisch am Silberfaden
- 3 Des rauschenden Guadalquivir gedeht?
- 4 Braut Abdurrahmans, in der Schattenkühle
- 5 Des Mandelhaines auf die Rosenpfühle
- 6 Der Uferhügel hingelehnt?

- 7 Wo sind die Feste unter Myrtenlauben
- 8 Bei Brunnenrieseln und Gegirr der Tauben,
- 9 Bei Lampenglühn und buntem Wimpelflug,
- 10 Wenn auf dem Strom, in den krystallinen Tiefen
- 11 Die Lorbeerschatten spaltend, den Kalifen
- 12 Die schimmernde Galeere trug?

- 13 Wo deine Gärten längs des Uferrandes,
- 14 In denen mit den Feen des Abendlandes
- 15 Arabiens Peri sich besprach,
- 16 Wenn auf den blütenduftigen Terrassen
- 17 Voll weißer schimmernder Kiosks im blassen
- 18 Lichtschein der Sternenhimmel lag?

- 19 Und du, o Stadt der hochgewölbten Dome,
- 20 Milchstraßengleich mit deinem Häuserstrome
- 21 Auf deinen Erdenhimmel hingestreckt,
- 22 Fanal der Gläubigen, des Wissens Leuchte,
- 23 Die hellen Strahls zuerst das Dunkel scheuchte,
- 24 Das lang und tief die Welt bedeckt:

- 25 O Cordova! wo find' ich deine Dichter,
- 26 Wo deine Schönen, glänzend wie die Lichter,
- 27 Die vom Serai der Nacht herniedersehn?
- 28 Wo sie, die mit dem Ruhm des Einig-Einen
- 29 Zum Himmel ragten aus den Cederhainen,

- 30 Die Halbmondkuppeln der Moscheen?
- 31 Gestürzt sind deine goldenen Minarete!
- 32 Der Isan schweigt! Nie mehr, wenn die Drommete
- 33 Die Gläubigen ermahnt zum heil'gen Kampf,
- 34 Entströmt das Heer der turbanbunten Mohren
- 35 Im eh'rnen Harnisch deinen hundert Thoren
- 36 Bei Allahruf und Roßgestampf.
- 37 Einsam inmitten deiner Trümmer ragen
- 38 Die Pfeiler, die das hehre Dach getragen,
- 39 Ein wipfelreicher Marmorwald;
- 40 Erloschen aber ist der Lampen Menge;
- 41 Nie mehr wallt Allah durch die Säulengänge,
- 42 Draus kein Gebet zu ihm mehr schallt;
- 43 Ein neuer Glaube füllt die Tempelhallen
- 44 Des Islam nun, die Stein auf Stein zerfallen,
- 45 Mit Orgelklang und Weihrauchqualm;
- 46 Bald stirbt auch er; des Hochaltars Gepränge
- 47 Deckt mählich Staub, und matt wie Grabgesänge
- 48 Verklingt der letzte Christenpsalm.

(Textopus: Am Guadalquivir. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25061>)